

Megeдебorch: 20 Jahre Mittelalter

Geschichtsprojekt des Kulturhistorischen Museums geht in die neue Spielzeit und blickt zurück

In diesem Sommer besteht die Megeдебorch genau 20 Jahre. In dieser Zeit haben rund 63 000 Schüler am ambitionierten Mittelalter-Projekt des Kulturhistorischen Museums teilgenommen.

Von Peter Ließmann
Altstadt • „Nimm die Kappe ab, Kerl“, raunt der Stadtkommandant den Wachposten an. Es ist Mittagsandacht, und der Wachmann hört aufs Wort. Nach den aufbauenden Worten ans Volk aus der Kapelle trommelt der Kommandant seine Leute zusammen, Schwert-Training ist angesagt. Diese Szene hat sich gestern Mittag in der Megeдебorch abgespielt - die Betonung liegt auf „gespielt“. Im museumspädagogischen Projekt des Kulturhistorischen Museums wird das Mittelalter nachgespielt. Und das mittlerweile seit 20 Jahren.

Angefangen hat es mit einem Besuch eines ähnlichen Projekts 1995 in Braunschweig. „Löwenburg“ hieß das damals, und darin konnten Kinder die Zeit Heinrichs des Löwen (um 1160) nachspielen. Für Magdeburgs damaligen Museumsleiter Matthias Puhle sei nach dem Besuch klar gewesen, dass Magdeburg so etwas unbedingt braucht, erzählte gestern Karlheinz Kärgling. Er war lange Museumspädagoge am Kulturhistorischen Museum und hat das Projekt dann umgesetzt. „Am Anfang wussten wir noch nicht, dass es doch so lange Bestand haben würde.“

Nach zwei Stunden alles ausgebucht

Im Laufe der Jahre wurde in den Innenhof des Museums an der Otto-von-Guericke-Straße die Megeдебorch „eingebaut“. Jedes Jahr ein bisschen mehr, immer genau nach historischen Vorbildern und auf der Grundlage geschichtswissenschaftlicher Erkenntnisse. Für jede Saison, die von Mitte Mai bis Mitte Oktober dauert, wird



Mittagsandacht gestern in der Megeдебorch. Zu Gast beim Mittelalterspiel waren die Klassen 3 der Grundschulen Ottersleben und Wörmnitz. In diesem Sommer besteht das Mittelalter-Spiel des Kulturhistorischen Museums genau 20 Jahre.

Foto: Peter Ließmann

ein Drehbuch geschrieben, in diesem Jahr ist das Thema „Ablass, Ketzerei und Glaubenseifer“. Es wird die Zeit von 1517 bis 1525 nachgespielt. Die Kinder - das Projekt ist in erster Linie für Schulen und Kindergruppen konzipiert - entdecken in der Megeдебorch spielerisch das Leben im Mittelalter, tauchen ein in Geschichte.

Das Projekt ist außerordentlich beliebt. Wenn im Februar die Termine für die neue Spielzeit vergeben werden, stehen die Lehrer für ihre Klassen Schlange. Nach rund zwei Stunden sind alle Termine ausgebucht. Pro Saison nehmen im Durchschnitt 3000 Kinder teil, in den vergangenen 20 Jahren waren es 63 700 Schüler. Dazu kommen noch 20 000 Besucher, die zu den öffentlichen Markttagen und den Ferienaktionen Lust auf das Mittelalter

in Magdeburg hatten.

Die Finanzierung der Megeдебorch ist etwas Besonderes. Die im Durchschnitt 16 Saisonkräfte (sie spielen Handwerker, Bader, Schmiede, Bäcker, Stadtwache und vieles mehr) werden von der AQB gGmbH, der städtischen Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft, gestellt.

Gut angelegtes Fördergeld

Es sind meist Langzeitarbeitslose, die allerdings die richtigen Voraussetzungen und vor allem großes Engagement für den Job mitbringen müssen. Bezahlt werden die Stellen vom Jobcenter. Jedes Jahr muss die Megeдебorch neu als Projekt angemeldet werden. Die Verhandlungen gestalten sich bisweilen schwierig und hängen

immer vom Budget des Jobcenters ab. Grob gerechnet liegen die Personalkosten bei etwa 95 000 Euro pro Saison.

„Gut angelegtes Geld“, sagt AQB-Geschäftsführerin Alexandra Rießler. Für die Teilnehmer ist die Arbeit in der Megeдебorch immer ein wichtiger Schritt, um wieder in den ersten Arbeitsmarkt zurückzufinden. Auch wenn die jährlichen Budgetverhandlungen für die Megeдебorch nicht unproblematisch seien, habe sich das Finanzierungsmodell bewährt. „Es ist nur immer wichtig, dass wir mit der Megeдебorch auf der Prioritätenliste der zu fördernden Projekte möglichst weit oben landen“, so Alexandra Rießler.

Museumsleiterin Gabriele Köster stuft die Megeдебorch als einen der wichtigen „Anker“ für das Museum ein. Viele

Imagepflege durch Mittelalter-Spiel



Peter Ließmann

Es sind auch die kleinen „Leuchttürme“, mit denen Magdeburg auf sich aufmerksam macht. Dazu gehört auf jeden Fall die Megeдебorch.

Rund 85 000 Besucher in 20 Jahren, und davon waren die allermeisten Schüler, das ist eine erfolgreiche Bilanz - besonders für ein Museumsprojekt. Die Schulklassen kommen nicht nur aus Magdeburg, sondern auch aus Brandenburg und Niedersachsen - und das schon seit 20 Jahren. Diese Kinder werden einen guten Eindruck von Magdeburg mit in ihre Heimat nehmen und gegebenenfalls als Erwachsene zum Leben, Arbeiten oder zum Studium zurückkommen. Bei den Magdeburger Kindern stärken die Projektwochen in der Megeдебorch deren Heimatgefühl. Und wenn es gut für Magdeburg läuft, bleiben sie auch als Erwachsene dann hier.

Besucher kämen über das Mittelalterspiel ins Museum, viele, die einmal in der Megeдебorch waren, kämen wieder und ließen sich für Geschichte und das Museum gewinnen, oft sogar begeistern. „Das ist doch das, was wir uns als Museum nur wünschen können“, so Gabriele Köster. Und sie dankt allen, die sich in den vergangenen Jahren als Mitstreiter oder Partner für die Megeдебorch engagiert haben.

Ganz besonders freut sich die Museumschefin darüber, dass Karlheinz Kärgling und Holzrestaurator Bernd Staschull auch nach ihrer Pensionierung dem Museum und dem Projekt die Treue halten und - jetzt als Ehrenamtliche - jedes Jahr wieder das spannende Drehbuch für Magdeburgs erfolgreichstes Geschichtsprojekt schreiben.